

Gottesdienst am 12.1.2025 in St. Johannes/Rgensburg

Liturg*in: J. Fuchshofer (Eingangsteil) / K. Göldner (Predigt und Schluss)

Orgelvorspiel

Begrüßung

Lied: 73 / 1-5 Auf, Seele, auf und säume nicht

Psalmlesung

Besinnung

Stille

Kyrieruf 178.12

Zuspruch

Glorialied: 010 / 1 Lobe den Herrn, meine Seele

Eingangsgebet

Lesung: Matth. 3 / 13 – 17

Glaubensbekenntnis

Lied: 66 / 1+2, 7+8 Jesus ist kommen

Predigt zu Jos 3 / 5-11.17

Vorspiel+Lied: 0131 Volk in der Wüste (Vorspiel Kl.beutel)

Abkündigungen - Fürbitten – Vaterunser - Segen

Schlusslied: 171 / 1 +4

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes - Amen

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, der für uns
Mensch geworden ist - sei mit euch! - UND MIT DEINEM GEISTE

„Ich weiß nicht, was mich da geritten hat“ - Manchmal
sagen wir oder tun wir Dinge, die wir Nachhinein selbst
nicht recht verstehen und oft auch bereuen. Was treibt
uns da an? Warum handeln wir so oder anders? Wes
Geistes Kind sind wir in dem Moment? Der Wochenspruch
sagt: „*Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes
Kinder*“. Bitten wir diesen Geist, dass er treibende Kraft
für unser Reden und Tun ist.

Lied: 73 / 1-5 Auf, Seele, auf und säume nicht

Psalmlesung (unmittelbar nach dem Lied)

Was ich zum Leben brauche

Ich muss ankommen können
und bleiben dürfen im Schoß der Mutter,
in den Armen des Vaters.

Ich muss atmen können,
und wenn ich die Luft anhalten muss,
brauche ich eine feste Hand, bis der Wind nachlässt.

Ich muss Farben sehen können,
nach dem Regenbogen greifen dürfen,
bis das Spiel von Licht und Schatten mir vertraut ist.

Ich muss Töne hören können,
die mir von der Unterschiedlichkeit der Klänge,
von der Fülle der Welt singen.

Ich muss riechen können,
den vertrauten Duft meines Zuhauses
und den lockenden der Freiheit.

Ich muss lachen und weinen dürfen,
vor Freude springen können und mich hinsetzen
und anlehnen dürfen, wenn mir danach ist.

Ich will spielen dürfen
mit dieser und jener Möglichkeit, sorglos und aufmerksam
zugleich, ...

Ich muss ankommen dürfen
und bleiben in der Wärme und Liebe der kleinen und
großen Familie, dann steht mir Gottes neue Welt offen.

(Heidi Rosenstock, Meditation zur Taufe)

In der Unruhe unseres Herzens finden wir Ruhe bei Gott.
Im Unfrieden der Welt schenkt er uns seinen Frieden. In
der Stille vertrauen wir Gott an, was uns bewegt.

Stille

Gott lasse uns aufatmen und frei sein. Er erfülle uns mit
Hoffnung und Zuversicht. Er schenke uns neue Kraft. Ihn
preisen wir, ihn beten wir an. Amen.

Wir treten vor Gott und bitten ihn: Kyrie 178.12

Gott, der Ewige, der Lebendige hat sich unser erbarmt.
In Jesus aus Nazareth hat er uns neues Leben geschenkt.
Jesus Christus sagt zu uns: Kommt her zu mir alle, die ihr
mühselig und beladen seid; ich will euch aufatmen lassen.
Ich will das Joch der Knechtschaft von euren Schultern

nehmen.

Wir singen als Gloria das Lied 010/1: “Lobe den Herrn, meine Seele”

Lasst uns beten:

Gott allen Lichtes, wir danken dir, dass Jesus Christus
gekommen ist: Licht für die Welt,
Ziel für die Suchenden,
Wegzeichen für die Verirrten,
mit Wasser getauft,
mit dem Geist gesegnet,
mit deiner Stimme berufen:
Dass wir auf ihn hören und ihm folgen
Und dir die Ehre geben alle Zeit,
dazu hilf uns durch deinen Geist. Amen

Lesung: Matth. 3 / 13 – 17

*Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinab gestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.*

Lied: 66 / 1+2, 7+8 Jesus ist kommen

Predigt zu Jos 3 / 5-11.17

5 Und Josua sprach zum Volk: Heiligt euch, denn morgen wird der HERR Wunder unter euch tun. 6 Und Josua sprach zu den Priestern: Hebt die Bundeslade auf und geht vor dem Volk her! Da hoben sie die Bundeslade auf und gingen vor dem Volk her. 7 Und der HERR sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß zu machen vor ganz Israel, damit sie wissen: Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein. 8 Und du gebiete den Priestern, die die Bundeslade tragen, und sprich: Wenn ihr an das Wasser des Jordans herankommt, so bleibt im Jordan stehen. 9 Und Josua sprach zu den Israeliten: Herzu! Hört die Worte des HERRN, eures Gottes! 10 Daran sollt ihr merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist und dass er vor euch vertreiben wird die Kanaaniter, Hetiter, Hiwiter, Perisiter, Girgaschiter, Amoriter und Jebusiter: 11 Siehe, die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde wird vor euch hergehen in den Jordan. ... 17 Und die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging auf trockenem Boden hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war.

Gott segne an uns diese Worte.

Liebe Gemeinde,

Erich von Däniken, jener Forscher aus dem vergangenen Jahrhundert hat in seiner überbordenden Phantasie in der Bundeslade einen elektrischen Kondensator eines hochentwickelten Kommunikationsapparates gesehen. In unzähligen Romanen wird die Bundeslade von Südengland bis Rom und sonstwo vermutet. Steven Spielberg lässt in seinem Abenteuerfilm „Jäger des

verlorenen Schatzes“ Indiana Jones nach der Lade suchen. Wer sie hat, dessen Armee ist unbesiegbar. Weil diese Truhe, 130 x 75 x 75 cm groß seit der Eroberung Jerusalems 587 v. Chr. durch die Babylonier und der Zerstörung des Tempels verschollen war, rankt sich die Phantasie um deren Verbleib. Holz, das mit Gold verziert wurde, zwei Cherubim auf dem Deckel, die mit ihren Flügeln die Lade schützten - und innen drin zwei Steinplatten.

Besondere Platten. Angeblich die, die Mose auf dem Berg Sinai von Gott erhielt und auf denen die Zehn Gebote eingraviert waren.

Nach langen Jahren der Knechtschaft in Ägypten endlich die Flucht. Der Auszug - lebensbedrohlich durchs Rote Meer und durch die Wüste mit allen Gefahren. Früher bestimmten die Ägypter über sie. Was ist jetzt bestimmend? Was soll jetzt gelten im Miteinander? Gott meint: ich habe euch befreit und diese Freiheit soll euch erhalten bleiben. Deshalb diese Gebote, damit ihr vor mir und voreinander keine Angst zu haben braucht. Und diese Platten, in dieser Bundeslade, schleppen sie kreuz und quer durch die die Wüste Sinai und das Land Edom bis sie entlang des Toten Meeres in der Höhe von Jericho jetzt am Jordan stehen.

Manchmal gibt es solche Dinge, die nimmt man mit, nach Hause, in ein neues Zuhause, auf Reisen.

Etwas das einen erinnert an schöne Tage, an einen Menschen, der an einen liebevoll denkt oder auch etwas das erinnert noch einmal heil davongekommen zu sein.

Von einer Familie las ich, die jedes Jahr ihren Christbaum mit einem Gegenstand oder Symbol schmückt für etwas, das sie im Laufe des Jahres an Gutem, Erfreulichem erlebt hatten. Das ist dann mehr als ein Talisman. Das ist ein Gegenstand, der an ein Erlebnis erinnert, das einen bis jetzt freut und stärkt, ermutigt und dankbar sein lässt. Die Bundeslade zeigt dem Volk: *unser Gott zieht mit mit uns*. Wir mussten ihn nicht in Ägypten zurücklassen, wir sind nicht verlassen, sondern können uns auf seine Treue zu uns verlassen. Er sorgt für uns, er will dass wir frei leben können und eine Zukunft haben. Er geht uns voran! Ob sie jetzt endlich ans Ziel kommen? In ein Land, in dem sie leben, wohnen, hegen, es bearbeiten und ihre Tiere weiden können? Es liegt nur noch ein Fluss dazwischen. Kein Strom wie die Donau, kein reißender Gebirgsbach und doch eine Grenze. Wo geht es weiter? Was erwartet sie auf der anderen Seite? Josua, ihr Anführer und Nachfolger des Mose, lässt es ruhig angehen. Morgen! Morgen ist auch noch ein Tag. Morgen wird der Herr Wunder tun. Heute ruht aus, denkt an Gott, der mit euch ist, betet, Am nächsten Tag dann wird die Bundeslade vorweggetragen. Das kostbarste Stück. Mühsam durch Wüsten und die Jahre geschleppt, vorneweg, an der gefährdetsten Stelle! Josua bekommt eine wunderbare Zusage: *Ich werde mit dir sein* - verspricht ihm Gott. Und dann teilt sich das Wasser des Jordans und irgendwie kommen alle trocken hindurch. Ein Zeichen: hier seid ihr richtig. Hier öffnet sich

das Land - „*Völker, die euch feind sein können will ich vertreiben,*“ verspricht Gott.

Wir hören heute solche Textstellen sehr kritisch. Sie können ja als Rechtfertigung für die Vertreibung anderer und für den Einsatz von Waffengewalt verstanden werden. Quasi ein Freibrief für israelische Politik heute zugunsten der eigenen Bevölkerung und zugunsten einer ziemlich willkürlichen Grenzziehung, was sie unter verheißenem Land verstehen. Ich halte das für eine gefährliche Verdrehung!

Genau das Gegenteil sagt uns diese alte Erzählung: „*morgen, wartet ab, der Herr tut ein Wunder, ich bin mit dir, bleibt stehen, er wird vor euch vertreiben*“.

Hören sie es heraus? - dieser Gott handelt! Das Volk soll geschehen lassen, vertrauen.

Das ist kein Freibrief für eine kriegerische Landnahme, sondern eine Aufforderung zum friedlichen Einzug. Noch ein weiteres. Wir wissen durch die Erkenntnisse der Bibelwissenschaft, dass das alles keine historischen Schilderungen des Weges Israels vom Auszug bis ins gelobte Land sind.

Das ist ein Rückblick 650 Jahre später auf diese frühere Zeit. Wichtige israelitische Gelehrte, die nach Babylonien verschleppt worden waren, standen damals vor der schweren Frage: sollen wir als Vertriebene auf eine Rückkehr hoffen oder müssen wir akzeptieren in der Fremde bleiben und unseren Glauben aufgeben zu müssen? Der Auszug aus Ägypten und die Besiedlung des gelobten Landes in grauer Vorzeit werden da zum

Hoffnungsbild, selbst auch wieder zurückkehren zu können. Gott wird retten, wunderbar und überraschend helfen! Das tat er damals und das wird heute tun - vertraut ihm - „*Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich mit euch sein,*“ das ist der entscheidende Zuspruch für die im Exil lebenden Israeliten. Eure Niederlage gegen die Babylonier heißt nicht, dass Gott euch aufgegeben und verlassen hat. 50 Jahre nach der Zerstörung Jerusalems und der Verschleppung, erobern die Perser Babylon. Ihr Herrscher Cyrus erlässt ein Edikt, das eine Rückkehr der Israeliten erlaubt.

Ein kleiner, aber ich hoffe erhellender Ausflug in die Geschichte. Auch anderes ist aufschlussreich: die Völker, die im Weg stehen sollen und aufgezählt werden, sind eigentlich kein Problem:

- die Kanaaniter lebten in Städten an der Küste. Ausgrabungen zeigen keinerlei Eroberungsspuren. Die Israeliten wollen dort gar nicht wohnen, sie trieben mit ihnen Handel und schauten sich ab wie man ein Gemeinwesen organisiert.
- Hetiter und Hiwiter waren in Kleinasien und Nordsyrien ansässig. Also viel weiter nördlich, ohne, dass sie einander hätten stören können.
- die Amoriter stammten aus dem Euphratgebiet und waren als Nomaden durch ihre Raubzüge gefürchtet. Man kann sie kaum mehr genauer festlegen, da es eine Sammelbezeichnung für verschiedenste Stämme wurde.
- die Jebusiter wohnen in der Stadt Jerusalem. Erst viel später wird David trickreich Stadtkönig.

- die Girgaschiter wohnten wohl im Land, aber es gibt keine näheren Hinweise auf sie
- und die Perisiter? Eine Sammelbezeichnung für Bevölkerung in unbefestigten Dörfern. Das waren die Israeliten auch.

Die Aufzählung gibt also historisch nichts her. Da musste niemand vertrieben werden. Aber über 600 Jahre später waren die Namen noch im Ohr und dienen jetzt dazu die Größe Jahwes zu betonen, der gegen so große Übermacht seinem Volk zum Überleben half.

Das ergibt alles in allem ein sehr differenziertes Bild von der sog. Landnahme Israels. Die Forschung hat davon Abstand genommen dieses Ereignis so zu nennen und zeichnet lieber ein sehr differenziertes Bild: Es könnte eine Gruppe ins Land eingesickert sein, die aus Ägypten kam und den Glauben an den befreienden Gott JHWH mit sich trug. Im Land mischten sie sich mit sesshaft werdenden Nomadenstämmen. Auch mit einer sich aus städtischer Unterdrückung herauslösenden Unterschicht könnten sie sich verbunden haben zu einem durchaus spannungsreichen Volk verschiedenster Wurzeln und Traditionen.

Das war jetzt viel Fachwissen, das ich vor sie hingekippt habe. Ich denke aber doch, dass es wichtig war um Missverständnisse auszuräumen und dorthin zu kommen, was diese Sätze aus dem Buch Josua mit uns zu tun haben. Nicht die Bundeslade, sie soll in Actionfilmen und Romanen überleben, nicht eine Landverheißung, die missbraucht werden kann,

nicht ein Wunder am Jordan ist für unseren Glauben wichtig.

Es ist dieser Gott, der hier beschrieben wird.

Es ist der Gott, dem die Menschen damals vertrauten.

Es ist sein Versprechen: *wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich mit euch sein.*

Das stärkt unsere Hoffnung, ebenso hindurchzukommen durch bedrohliche Ströme und Wüsten des Lebens.

Das stärkt unsere Sehnsucht, an einem Ort zu leben, von dem man nicht vertrieben wird und wo ein Leben in Frieden und Sicherheit möglich ist.

Hilft uns dazu der Glaube an diesen Gott? Stärken die alten Hoffnungen an und Erfahrungen mit ihm auch unsere Hoffnungen heute?

Wir wollen durch dieses Jahr hindurchkommen mit all seinen schrecklichen Bedrohungen durch Präsidenten, die gerne Krieg führen, durch Hetze und Unwahrheiten Politik machen und stark sein wollen.

Wir wollen hindurchkommen mit heiler Haut und unsere Demokratie, unser Land retten vor denen, die Unwahrheit und Hass säen.

Wir wollen in den Nöten, die wir mit uns tragen nicht untergehen, sondern einmal sagen können: *Du hast durchgehalten und Gott hat dich gestützt.*

„Immer, wenn ich gebetet habe, dann bekam ich Kraft, um die schwere Zeit durchzustehen.“ So sagte zu mir diese Woche eine Frau im Hospiz im Rückblick auf ihr Leben. Das ist es, was uns Mut macht zum Leben, zum Durchhalten, zum Kämpfen mit allen Widerwärtigkeiten:

Wie sich eine Frau am Ende des Lebens dankbar festhält an allem Durchstehen, zu dem Gott ihr Kraft gegeben hat. Wie sich das Volk Israel auf seinen Gott verließ, durchhielt und durchkam.

Das wird uns stärken. Manche Wüste haben wir schon hinter uns. Jetzt gehen wir durch das Jahr wie durch den Jordan und dann weiter in eine Zukunft, die Gott uns zeigen wird. Diese Zuversicht auf Gott, der mit uns geht, lesen wir aus den alten Geschichten heraus und nehmen sie wie in einem Schatzkästchen mit. Amen.

Lied: 0131 Volk in der Wüste

Abkündigungen

Lasst uns beten:

Du heller Morgenstern, Jesus Christus,
wie sehr haben wir auf dich gehofft,
wie sehr haben wir dein Licht herbeigesehnt,
wie sehr brauchen wir deine Freundlichkeit.

Du heller Morgenstern, Jesus Christus, mache das Leben
hell, wo Verzweiflung den Lebensmut verdunkelt
und Menschen vor unüberwindlichen Gräben stehen.

Du heller Morgenstern, Jesus Christus, bringe
Licht und Hoffnung, damit Lebenskraft zurückkehrt,
damit die Liebe nicht versiegt,
damit die Kraft durchzuhalten reicht.

Du heller Morgenstern, Jesus Christus, erleuchte, die sich
um Frieden bemühen. Erleuchte und ändere den Sinn derer,
die ihre Ziele mit Krieg, Gewalt und Tod durchsetzen.

Erleuchte uns, damit wir nicht einander verteufeln in unserem Land und Vorurteile befeuern.

Du, heller Morgenstern, geh mit uns durch dieses Jahr, damit wir staunen über dein nahe sein, über deine Kraft, mit der du uns hilfst, und über deinen Segen, den du uns schenkst. Amen.

Lasst uns beten wie Christus es uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden. Amen.

Schlusslied: 171 / 1 +4

Orgelnachspiel